

Aufenthalt von Erhard Eppler und Helmut Simon in der DDR

[ohne Datum]

Information Nr. 252/82 über den Aufenthalt von Dr. Erhard Eppler und Dr. Helmut Simon in derDDR

Quelle

BArch, MfS, ZAIG 3218, Bl. 3–9.

Serie

Informationen.

Verteiler

Kein Nachweis für externe oder interne Verteilung (siehe Vermerk).

Datum

Datierung und Einsortierung durch Bearbeiter: 15.5.1982 (nach Datum im Verteilervorschlag, Bl. 2).

Vermerk

Aktennotiz (Bl. 1): »Inf[ormation] ist nicht rausgegangen«. Information wurde von »Genn. Schlag [ZAIG-Sekretariat] zur HA XX zur Meinungsäußerung gebracht, keine Reaktion, auch nach Hinweisen von uns keine Rückgabe«.

Bemerkungen

Nicht realisierter Verteilervorschlag (Bl. 2): Honecker (?), Verner, Bellmann, Gysi – MfS: Wolf, Mittag, Leiter HA XX (Kienberg).

Anlage

Besucher des Interhotels Potsdam während des Aufenthalts von Eppler und Simon.

[Faksimile von Bearbeitungsvermerk]

Nach dem MfS vorliegenden Hinweisen hielten sich Dr. phil. Eppler, Erhard ¹ (56), Präsident des »Deutschen Evangelischen Kirchentages« der BRD, Mitglied des Präsidiums des SPD-Parteivorstandes, SPD-Bundestagsabgeordneter, und Dr. jur. Simon, Helmut ² (60), ehemaliger Präsident des »Deutschen Evangelischen Kirchentages« der BRD, Präsidiumsmitglied des »Deutschen Evangelischen Kirchentages« der BRD, Richter beim Bundesverfassungsgericht vom 6. bis 8. Mai 1982 in der DDR auf.

Die Übernachtungen erfolgten im Interhotel Potsdam. Dr. Simon wurde von seiner Ehefrau begleitet.

Die Einreisen von Eppler und Ehepaar Simon waren ordnungsgemäß vom Konsistorialpräsidenten der Evangelischen Kirche in Berlin-Brandenburg, Stolpe,³ bei den zuständigen Organen der DDR für den Zeitraum vom 6. bis 8. Mai 1982 nach Potsdam beantragt worden.

Im Zusammenhang mit dem Aufenthalt von Eppler und Simon hielten sich drei weitere BRD- und vier DDR-Bürger im Interhotel Potsdam auf. (Eine Übersicht über diese Personen wird in der Anlage beigelegt.)

Weitere Feststellungen ergaben, dass sich Konsistorialpräsident Stolpe und vorgenannte Personen am 6. und 7. Mai 1982 überwiegend im Gebäude des kirchlichen Altersheimes Potsdam, Eisenhardtstraße, aufhielten. (Die Ausreisen von Eppler und Simon erfolgten am 8. Mai 1982.)

Streng vertraulichen Hinweisen zufolge wurden während der von diesem Kreis geführten Gespräche u. a. folgende Probleme erörtert:

Zunächst beinhalteten die Gespräche Gestaltungs- und Verfahrensfragen zur Durchführung sowohl des 1983 in Hannover/ BRD stattfindenden Kirchentages der »Evangelischen Kirche in Deutschland«⁴ (»EKD«)/BRD sowie der 1983 in der DDR im Zusammenhang mit der Durchführung der Luther-Feierlichkeiten⁵ stattfindenden Kirchentagskongresse.

Von Bedeutung sind in diesem Zusammenhang vorliegende interne Hinweise, wonach sich der genannte Personenkreis aus der BRD und der DDR unmittelbar mit der Vorbereitung dieser Veranstaltungen befasst.

Im Verlaufe der Beratungen wurden theologische und ethische Überlegungen im Hinblick auf die Durchführung der Kirchentage angestellt. Betont wurde, Überschneidungen bei der Einladung von internationalen ökumenischen Gästen sollten vermieden werden. Zur Gestaltung der Kirchentage/Kirchentagskongresse ist vorgesehen, Arbeitsgruppen zu bilden, die sich sowohl mit theologischen Problemen als auch mit Friedensfragen und dem Engagement der Kirchen in Friedensfragen befassen. Des Weiteren sollen sogenannte Podiumsdiskussionen und andere vielfältige Gestaltungsmöglichkeiten in den Ablauf der Kirchentage einbezogen werden. Für die Kirchentage wird mit einer großen Anzahl jugendlicher Teilnehmer gerechnet. Der Bund der Evangelischen Kirchen in der DDR beabsichtigt, wie bereits in den vergangenen Jahren, mit einer Delegation den Kirchentag in Hannover zu besuchen. Umgekehrt wird die »EKD« Gäste zu den Kirchentagskongressen in der DDR entsenden. Namentliche Festlegungen wurden nicht getroffen.

Im Zusammenhang mit den Erörterungen des kirchlichen Engagements zu den Fragen der Erhaltung des Friedens machte Eppler längere Ausführungen. Er hob hervor, dass die Friedensfragen beim Kirchentag in Hannover als auch bei den Kirchentagskongressen in der DDR im Vordergrund stehen müssten, wobei er davon ausging, dass die sich in der BRD und den anderen Ländern West- und Nordeuropas entwickelnde Friedensbewegung erst am Anfang stehen würde. Er sehe gegenwärtig keine größere Kraft als diese Friedensbewegung, die sich entschieden gegen die NATO-Hochrüstung, aber auch für eine allgemeine Abrüstung, für ein atomwaffenfreies Europa einsetze. Keine Partei und keine andere politische Gruppierung könne solche Potenzen im Friedenskampf nachweisen und entwickeln als die unabhängige Friedensbewegung.

Eppler ging davon aus, dass die Friedensbewegung in den USA erst am Anfang ihrer Entwicklung steht und von Westeuropa aus auf diese Entwicklung starke Impulse ausgehen müssen.

Eppler schätzte ein, dass Reagan⁶ außenpolitische Aktivitäten entwickelt, um von der innenpolitischen Krise der USA, von ihrer Instabilität, von der Arbeitslosigkeit u. a. abzulenken. Von Reagan seien weitere innen- und außenpolitisch sich verschärfende Maßnahmen zu erwarten. »Immer wann Reagan es passe, sei die Sowjetunion sein Hauptangriffspunkt.« Dazu wäre ihm jedes Mittel recht. Das erfolge geschickt und mit verdeckten Maßnahmen. Reagan besitze eine Mannschaft, einen Trust, der nicht nur Meinungen manipulierte, sondern auch jede Argumentation vorher auslote. Eppler vertrete daher den Standpunkt, dass er als dem linken Flügel der SPD zugehöriger Politiker alle Kräfte mobilisieren müsste, die sich dieser friedensgefährdenden Politik der USA entgegenstellen. Er beurteile die Friedensbewegung als eine Möglichkeit, durch Massenbasis langanhaltende und entscheidende Wirkungen zu erzielen. Aus diesen Gründen erwarte er von der DDR »kein Nachmachen«, aber auch kein Entgegenwirken.

Die in der DDR gestalteten »Aktionen« des Staates gegen die Symbole »Schwerter zu Pflugscharen«, ⁷ »Frieden schaffen ohne Waffen«⁸ seien »ungeeignet« und würden die Friedenskräfte »diskriminieren«.

Die Regierungen der sozialistischen Länder sollten eigene Vorstellungen für den Friedenskampf entwickeln, die der Gesellschaftsordnung angepasst sind, da andere Bedingungen und andere Situationen vorhanden seien. Er erwarte von den Regierungen der sozialistischen Länder aber mehr Offenheit und eigene Leistungen bzw. Vorhaben im Friedenskampf.

Eppler äußerte weiter, seine Haltung im Friedenskampf erfahre Unterstützung durch Politiker der Sowjetunion, wobei er die Namen der Genossen Semjonow⁹ und Falin¹⁰ nannte.

In der Erörterung der Friedensproblematik und des Engagements der Kirchen dazu wurde von den Vertretern der DDR zum Ausdruck gebracht, dass innerkirchlich auch in Zukunft beabsichtigt sei, an den bekannten kirchlichen Symbolen festzuhalten. Es bestände jedoch auch Übereinstimmung darin, dass einem Missbrauch der kirchlichen Friedensarbeit durch artfremde Aktivitäten und Personen, die der Kirche nicht nahestehen, entgegengetreten werden müsste.

Der Staatssekretär für Kirchenfragen der DDR, Genosse Gysi,¹¹ führte am 7. Mai 1982 mit Eppler und Simon, die von Stolpe begleitet wurden, ein zweistündiges Gespräch.

In einer darauffolgenden ersten Auswertung dieser Begegnung im individuellen internen Kreis, vorwiegend der kirchlicherseits an dieser Aussprache beteiligten Personen, wurde von Eppler die Gesprächsrunde als positiv bewertet. Eppler betonte, er habe von den Möglichkeiten der Kirche, in der DDR wirksam zu werden, andere Vorstellungen gehabt und sei überrascht, wie vielfältig sich das kirchliche Leben gestalten könne. Eppler brachte zum Ausdruck, er sei bereit, auch mit anderen Politikern der DDR, eventuell sogar mit einem Mitglied des Politbüros des ZK der SED, zu einem Gespräch zusammenzutreffen. Bisher habe er darum jedoch nicht nachgesucht.

Nach dem Gespräch beim Staatssekretär für Kirchenfragen der DDR, Genosse Gysi, begab sich Eppler nach 1120 Berlin, Parkstraße 21, Stephanusstift, und traf dort in der Zeit von 15.00 Uhr bis 18.10 Uhr nach bisherigen Feststellungen mit nachfolgenden Personen aus der DDR zu einem Gespräch zusammen:

- Oberkonsistorialrat Achim *Giering*¹²
- Evangelisches Konsistorium Berlin-Brandenburg
- Oberkonsistorialrat Johannes *Althausen*¹³
- Evangelisches Konsistorium Berlin-Brandenburg
- Oberkirchenrat Gerhard *Kopp*¹⁴
- Evangelisches Konsistorium Berlin-Brandenburg
- Pfarrer Rolf-Dieter *Günther*¹⁵
- Leiter der Presseabteilung beim Bund der Evangelischen Kirchen in der DDR

In den Abendstunden des 7. Mai 1982 hielten sich Eppler und Simon in der Wohnung von Stolpe/Potsdam auf. An dieser Zusammenkunft nahm auch der amtierende Leiter der Ständigen Vertretung der BRD in der DDR, Hellbeck,¹⁶ teil.

Internen Hinweisen zufolge wurde dort das Gespräch beim Staatssekretär für Kirchenfragen, Genossen Gysi, ebenfalls erörtert und positiv beurteilt. Hellbeck ließ sich ausführlich über die vorgesehenen sieben Kirchentagskongresse, die 1983 in der DDR stattfinden, informieren.

Weitere politisch bedeutsame Fragen wurden jedoch während dieser Zusammenkunft nicht erörtert.

Die Information ist wegen Quellengefährdung nur zur persönlichen Kenntnisnahme bestimmt.

Anlage zur Information Nr. 252/82

[Besucher des Interhotels Potsdam während des Aufenthalts von Eppler und Simon]

BRD-Bürger

- Dr. *Wolf*, Carola (51), 6400 Fulda, Pressereferent des »Deutschen Evangelischen Kirchentages«
- Dr. *Luhmann*, Hans-Jochen¹⁷ (36), 6400 Fulda, Studienleiter beim »Deutschen Evangelischen Kirchentag«
- *Reblin*, Klaus¹⁸ (59), 2000 Hamburg, Generalsekretär des »Deutschen Evangelischen Kirchentages«

DDR-Bürger

- *Schröder*, Otto (61), 2801 Alt-Jabel, Vorsitzender des Evangelischen Kirchentagskongresses in der DDR
- *Schönherr*, Annemarie (50), Dahlwitz-Hoppegarten, Pastorin (Ehefrau Bischof i. R. Schönherr)
- *Peter*, Hans-Detlef (40), 1120 Berlin, Angestellter beim Bund der Evangelischen Kirchen in der DDR
- Dr. *Opitz*, Bernhard (46), 4600 Wittenberg, Arzt, Synodaler
- *Mäurich*, Christa¹⁹ (55), 8030 Dresden, Synodale des Bundes der Evangelischen Kirchen in der DDR, Mitglied des Vorbereitungskomitees d Kirchentages

1

Erhard Eppler, Jg. 1926, SPD-Politiker, 1961–76 Mitglied des Deutschen Bundestages, 1968–74 Bundesminister für wirtschaftliche Zusammenarbeit, 1973–81 Landesvorsitzender der SPD in Baden-Württemberg, Engagement in der bundesdeutschen Friedensbewegung, 1981–83 Präsident des Evangelischen Kirchentages.

2

Helmut Simon, Jg. 1922, Jurist, 1965–70 Richter am Oberlandesgericht Düsseldorf, 1970–87 Richter des Bundesverfassungsgerichts, 1977 und 1989 Präsident des Deutschen Evangelischen Kirchentages.

3

Manfred Stolpe, Jg. 1936, Kirchenjurist, 1969–81 Oberkonsistorialrat und Leiter des Sekretariats des Bundes der Evangelischen Kirchen in der DDR, 1982–90 Konsistorialpräsident der Evangelischen Kirche in Berlin-Brandenburg, 1990–2002 Ministerpräsident des Landes Brandenburg.

4

Der 20. Deutsche Evangelische Kirchentag 1983 fand vom 8. bis 12. Juni 1983 unter dem Motto »Umkehr zum Leben« in Hannover statt.

5

Restaurierte Luther-Häuser, eine Luther-Serie im DDR-Fernsehen, eine Luther-Briefmarke und ein live im Fernsehen übertragener deutsch-deutscher Gottesdienst am 4.5.1983 auf der Wartburg sind Beispiele für die sogenannten Lutherehrungen, mit denen im Laufe des Jahres 1983 der 500. Geburtstag von Martin Luther aufwendig gefeiert wurde. Die Vorbereitung dieser Ereignisse übernahm ein kirchliches Luther-Komitee des BEK und ein im Juni 1980 eingesetztes staatliches Luther-Komitee unter Vorsitz von Erich Honecker.

6

Ronald Reagan, Jg. 1911, Schauspieler und US-republikanischer Politiker, 1981–89 40. Präsident der Vereinigten Staaten von Amerika.

7

Auf Anregung des sächsischen Landesjugendpfarrers Harald Bretschneider wurde auf der Friedensdekade 1981 ein Lesezeichen verteilt, das auch als Aufnäher verwendet werden konnte. Es zeigt das Bibelwort »Schwerter zu Pflugscharen« (Micha 4), kombiniert mit einer Grafik, die in stilisierter Form die monumentale Bronze-Skulptur des sowjetischen Bildhauers Jewgeni Wutschetitsch vor dem UN-Hauptquartier in New York wiedergibt. Die Herrnhuter Brüdergemeinde druckte 1981 etwa 100 000 dieser Aufnäher auf Vliesstoff, was als »Textiloberflächenveredelung« galt und damit keiner Druckergenehmigung bedurfte. In der Folgezeit entwickelte sich Bretschneiders Logo schnell zum Symbol der unabhängigen kirchlichen Friedensbewegung. Getragen wurde der Aufnäher auf Jacken, T-Shirts oder Taschen, was mitunter harte staatliche Sanktionen wie Exmatrikulationen, Schulverweise oder eine Nichtzulassung zum Abitur zur Folge haben konnte. Vgl. Eckert, Rainer; Lobmeier, Kornelia: Schwerter zu Pflugscharen. Geschichte eines Symbols. Stiftung Haus der Geschichte der Bundesrepublik Deutschland. Bonn 2007; Silomon, Anke: Schwerter zu Pflugscharen und die DDR. Die Friedensarbeit der evangelischen Kirchen in der DDR im Rahmen der Friedensdekaden 1980–1982. Göttingen 1999.

8

Der Slogan der kirchlichen Friedensbewegung »Frieden schaffen ohne Waffen« erhielt 1982 durch den gleichnamigen »Berliner Appell« vom 25.1.1982 eine besondere politische Bedeutung. Die Verfasser Rainer Eppelmann und Robert Havemann warnten darin vor einem Atomkrieg und forderten eine atomfreie Zone in Europa. Darüber hinaus kritisierten sie die Militarisierung von Staat und Gesellschaft in der DDR. Konkret wendeten sie sich gegen die Verteilung von Kriegsspielzeug, den Wehrkundeunterricht, die Praktiken der Zivilverteidigung und das Abhalten von Militärparaden. Als Folge der Veröffentlichung wurde Eppelmann am 9. Februar 1982 durch das MfS verhaftet. Nach Intervention der Kirchenleitung und internationalen Protesten wurde das Ermittlungsverfahren am 11.2.1982 eingestellt und Eppelmann aus der MfS-Untersuchungshaftanstalt Hohenschönhausen entlassen. Die Kirche distanzierte sich zugleich öffentlich von ihm und dem »Berliner Appell«. Der Text ist abgedruckt und kommentiert bei: Theuer, Werner; Florath, Bernd: Robert Havemann Bibliographie. Mit unveröffentlichten Texten aus dem Nachlass. Berlin 2007, S. 388–393.

9

Wladimir Semjonowitsch Semjonow, Jg. 1911, sowjetischer Politiker und Diplomat, 1978 zum sowjetischen Botschafter in der Bundesrepublik Deutschland in Bonn berufen.

10

Valentin Falin, Jg. 1926, sowjetischer Diplomat, 1971–78 Botschafter der Sowjetunion in der Bundesrepublik Deutschland, 1978–83 Leiter der Internationalen Abteilung beim Zentralkomitee der KPdSU.

11

Klaus Gysi, Jg. 1912, SED-Funktionär, 1957–66 Leiter des Aufbau Verlags, 1966–73 Minister für Kultur, anschließend Botschafter in Italien, im Vatikan und in Malta, 1979–88 Staatssekretär für Kirchenfragen.

12

Achim Giering, Jg. 1931, evangelischer Theologe, 1959–69 Pfarrer der St.-Marien-Kirchengemeinde in Bernau, 1969–94 theologischer Dezernent im Konsistorium der Evangelischen Kirche Berlin-Brandenburg, zuständig für Personalfragen und Gemeindeorganisation.

13

Johannes Althausen, Jg. 1929, evangelischer Theologe, 1983–93 Leiter der evangelischen Ausbildungsstätte Paulinum in Berlin.

14

Gerhard Kopp, Jg. 1934, Kirchenjurist und evangelischer Theologe, 1976–92 Mitarbeiter des Konsistoriums der Evangelischen Kirche in Berlin-Brandenburg, seit Anfang der 1980er-Jahre als Oberkonsistorialrat u. a. als Verbindungsmann zur »Hilfsstelle Westdeutscher Kirchen« der EKD tätig.

15

Rolf-Dieter Günther, Jg. 1933, evangelischer Theologe, 1963–73 Gemeindepfarrer in Brandenburg, 1973–80 Gemeindepfarrer in Michendorf, 1976 Superintendent in Beelitz, ab 1980 Leiter der Presse- und Informationsstelle im BEK-Sekretariat, Vorsitzender des Ausschusses für kirchliche Kommunikation, Mitglied der Kirchenleitung Berlin-Brandenburg und der Landessynode.

16

Hannspeter Hellbeck, Jg. 1927, Jurist und Diplomat, seit 1956 im Auswärtigen Dienst der Bundesrepublik Deutschland, seit 1980 stellv. Leiter der Ständigen Vertretung der Bundesrepublik Deutschland bei der DDR und damit auch der Leiter der Politischen Abteilung.

17

Im Original: »Lühmann«.

18

Klaus Reblin war zum Zeitpunkt des Berichtes 49 Jahre alt und nicht 59.

19

Im Original: »Meurich«.

